

Grafisches
Arbeitsmarkt
Informationssystem

Bezirksprofile 2010

Arbeitsmarktbezirk
613 Knittelfeld



ARBEITSMARKTPROFIL 2010

Knittelfeld

Inhalt

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes	2
Bevölkerungsstruktur und -entwicklung.....	3
Wirtschaftsstruktur und -entwicklung	5
Beschäftigung und Arbeitslosigkeit	6
Stellenangebot und Lehrstellenmarkt	7
Kinderbetreuungseinrichtungen	7
Bildung	9
Regionale Fördermaßnahmen.....	11
Glossar und Quellenangaben.....	12

ARBEITSMARKTPROFIL 2010

Knittelfeld

Bevölkerungsrückgang, überdurchschnittlich hohe Arbeitslosenquote der Frauen, Arbeitslosigkeit jedoch rückläufig

	Knittelfeld	Steiermark	Österreich
Einwohner/innen am 1.1.2010 (Bevölkerungsregister)	29.215	1.208.372	8.375.290
davon Frauen	14.884	618.052	4.296.197
Veränderung der Einwohnerzahl 2002-2010 (Bevölkerungsregister)	-1,8%	1,7%	3,9%
Arbeitslosenquote 2010 - insgesamt	7,1%	7,0%	6,9%
Frauen	7,7%	6,3%	6,3%
Männer	6,7%	7,5%	7,5%
Katasterfläche (KF) in km ²	578	16.401	83.879
Anteil des Dauersiedlungsraums (DSR)* an der KF	24,3%	31,7%	38,7%
Einwohner/innen pro km ² KF	51	74	100
Einwohner/innen pro km ² DSR	208	233	258

*Dauersiedlungsraum: Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Zur Charakteristik des Arbeitsmarktbezirkes

Der Arbeitsmarktbezirk Knittelfeld entspricht dem politischen Bezirk Knittelfeld und besteht aus 14 Gemeinden, darunter zwei Städte (Knittelfeld und Spielberg bei Knittelfeld).

Der Nordwestteil des Bezirkes Knittelfeld wird von der Gebirgslandschaft der Niederen Tauern und der Südostteil des Bezirkes vom Steirischen Randgebirge eingenommen.

Aufgrund des hohen Gebirgsanteiles ist nur etwa ein Viertel der Bezirksfläche Dauersiedlungsraum.

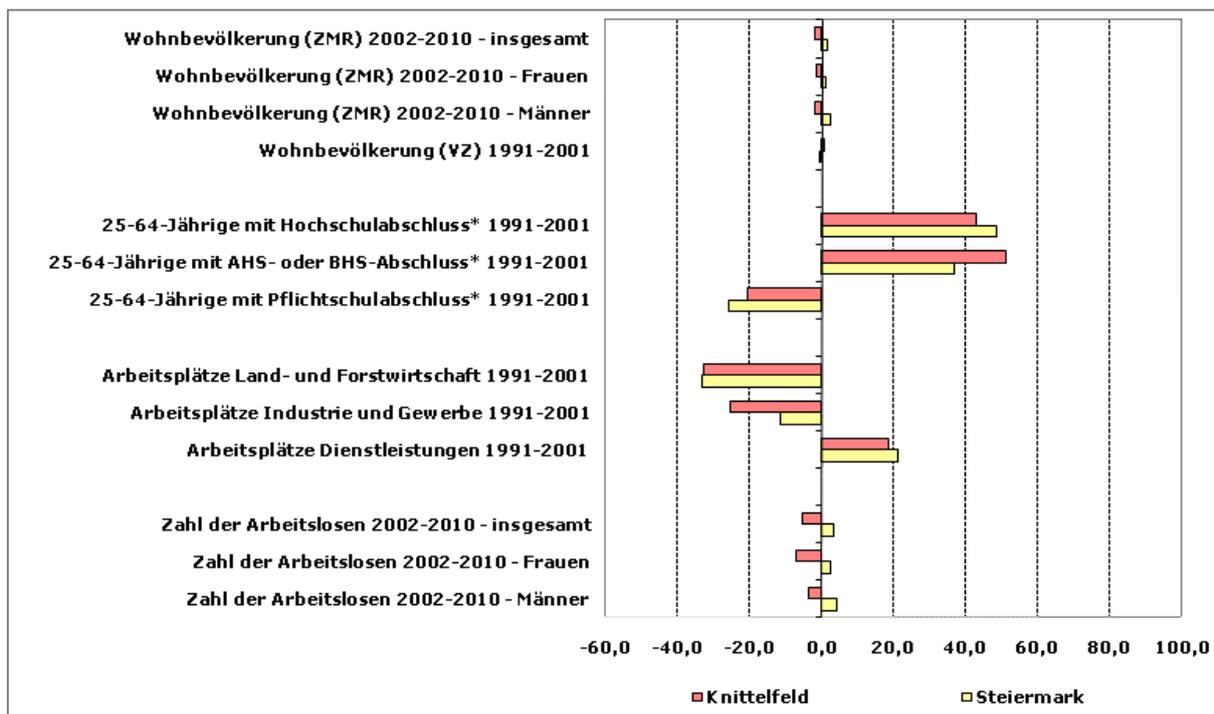
Der Siedlungs- und Wirtschaftsschwerpunkt Knittelfeld befindet sich am Ostrand des inneralpinen Beckens Aichfeld-Murboden. Hier konzentrieren sich über 40% der Bevölkerung und fast zwei Drittel der Arbeitsplätze des Bezirkes. Ein weiteres Arbeitszentrum ist Spielberg bei Knittelfeld.

Großräumig betrachtet weist der Bezirk aufgrund seiner inneralpinen Lage und der Entfernung zur Landeshauptstadt und zu den großen Wirtschaftszentren (Wien, Linz, Salzburg, Graz) eher ungünstige Erreichbarkeitsverhältnisse auf, innerregional hat sich die Situation durch die Murtal Schnellstraße (S36) deutlich verbessert.

Grafik 1:

Indikatoren sozio-ökonomischer Entwicklung

Veränderungen in %



ZMR ... Zentrales Melderegister (Bevölkerungsregister)

VZ ... Volkszählung

Arbeitsplätze ... Erwerbstätige am Arbeitsort laut Volkszählung

AHS ... Allgemeinbildende höhere Schule

BHS ... Berufsbildende höhere Schule

*Bildungsabschlüsse: Darstellung der Bildungsstruktur (höchste abgeschlossene Ausbildung) der Bevölkerung im Alter von 25 bis unter 65 Jahren

Quellen: Arbeitsmarktservice Österreich, Statistik Austria

Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Im Arbeitsmarktbezirk Knittelfeld lebten laut Bevölkerungsregister im Jahr 2010 29.215 Personen, 50,9% davon Frauen. Dies entspricht 2,4% der gesamten steirischen Wohnbevölkerung.

Knittelfeld (11.759 EW, Frauenanteil 52,4%) sowie die Gemeinden Spielberg bei Knittelfeld (5.108 EW, Frauenanteil 50,7%) und Kobenz (1.787 EW, Frauenanteil 49,9%) sind die bevölkerungsstärksten Gemeinden des Bezirkes, gefolgt von Gaal (1.410 EW, Frauenanteil 49,5%).

Die Bevölkerungszahl ist gegenüber 2009 insgesamt um 0,4% gesunken, wobei die Entwicklung bei den Frauen mit -0,3% günstiger war als bei den Männern mit -0,5%.

Der Arbeitsmarktbezirk Knittelfeld zählte bis 2001 zu den Bezirken mit einer schwankenden, nahezu stagnierenden Bevölkerungsentwicklung. Lag die Bevölkerungszunahme zwischen 1971 und 1981 bei knapp 2%, so sank die Zahl der Einwohner/innen im Zeitraum 1981 bis 1991 wieder um den gleichen Prozentsatz. Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) ist die Zahl der Einwohner/innen um 0,5% gestiegen (Steiermark: -0,1%, Österreich: +3,0%). Der Bevölkerungsanstieg war auf die positive Wanderungsbilanz (+299) zurückzuführen, die Geburtenbilanz war negativ (-164).

Die positive Entwicklung hat sich nach 2001 nicht fortgesetzt.

Zwischen 2002 und 2010 ist die Bevölkerungszahl (Bevölkerungsregister) im Bezirk Knittelfeld um 1,8% zurückgegangen (Steiermark: +1,7%, Österreich: +3,9%).

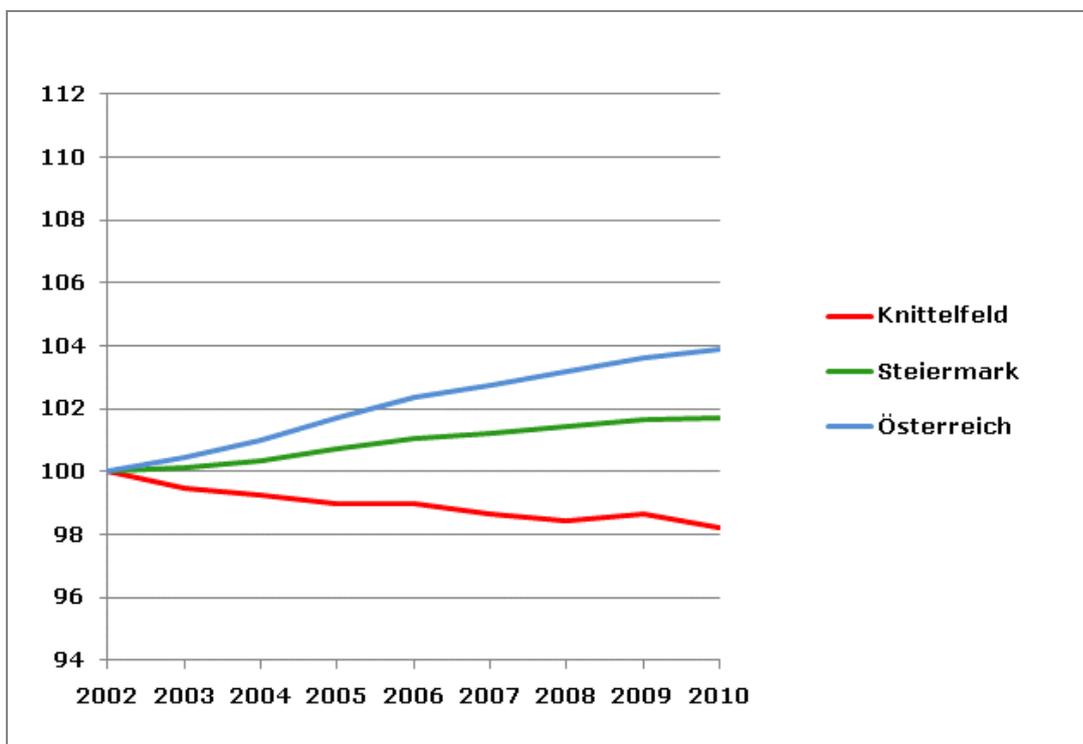
Der Anteil der Unter-15-Jährigen lag 2010 im Bezirk Knittelfeld mit 14,2% über dem steirischen Durchschnitt von 13,9%, jener der Über-65-Jährigen war mit 19,9% ebenfalls überdurchschnittlich (Steiermark: 18,8%).

Der Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung lag in Knittelfeld im Jahr 2010 mit 6,2% unter dem landesweiten Schnitt von 6,5% (Österreich: 10,7%).

Grafik 2:

Bevölkerungsentwicklung 2002-2010

Index 2002=100



Die Grafik zeigt die relative Veränderung der Bevölkerungszahl 2002-2010 laut Bevölkerungsregister. Die Bevölkerungszahl hat im Bezirk zwischen 2002 (=100%) und 2010 abgenommen (-1,8%), in der Steiermark ist die Bevölkerungszahl leicht angestiegen (+1,7%). Österreichweit zeigt sich ein stärkerer Bevölkerungsanstieg (+3,9%).

Quelle: Statistik Austria

Wirtschaftsstruktur und -entwicklung

Der Arbeitsmarktbezirk Knittelfeld ist Teil der NUTS-III-Region Westliche Obersteiermark. Für diese Region wurde für das Jahr 2008 ein Bruttoregionalprodukt pro Einwohner/in (BRP/EW) von 72,1% des österreichischen Werts ausgewiesen (Rang 22 unter den 35 österreichischen Regionen). Für das BRP wurde seit dem Jahr 2003 ein Anstieg um 21,0% verzeichnet (Steiermark: 27,7%, Österreich: 26,8%).

Die regionale Wirtschaftsstruktur wird von einem überdurchschnittlich hohen Anteil des industriell-gewerblichen Sektors geprägt.

Zwischen 1991 und 2001 (Volkszählungen) hat sich der Anteil der Arbeitsplätze in Industrie und Gewerbe von 40,5% auf 31,5% reduziert, auch der Anteil der Land- und Forstwirtschaft ging von 9,6% auf 6,7% zurück.

Demgegenüber steht eine Ausweitung der Dienstleistungsarbeitsplätze von 49,9% auf 61,7% aller Arbeitsplätze.

Trotz dieser Steigerung bleibt dieser Anteil unter dem Landesdurchschnitt (62,4%) und deutlich unter dem Österreichwert (68,0%).

Laut Arbeitsstättenzählung 2001 hatten von den 97 Betrieben der Sachgütererzeugung (ohne Bauwesen) 78 Betriebe weniger als 20 Beschäftigte, 3 Betriebe hatten mehr als 100 Beschäftigte. Auch im Bauwesen (56 Betriebe) und im Dienstleistungssektor dominierten die Betriebe mit unter 20 Beschäftigten.

Tabelle 1:

Die größten Betriebe des Arbeitsmarktbezirkes

10 der größten Produktionsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

ATB Motorenwerke GmbH	550
Austria Email Aktiengesellschaft	330
Obersteirische Molkerei eGen	190
Maschinenfabrik Ludwig Berger Ges.m.b.H.	90
Ernst Hopf Ges.m.b.H.& Co.KG.	70
Promotool Formenbau GmbH	60
Elektro- und Schaltanlagenbau	50
Sepero Ges.m.b.H.	50
ATM Recyclingsystems GmbH	50
P.u.R.Gruber OHG. Bäckerei-u.Suesswaren	40

10 der größten Dienstleistungsbetriebe – gerundete Anzahl der Beschäftigten 2010

'Landforst' Obersteirische Molkerei	380
Stadtgemeinde Knittelfeld	130
Stadtgemeinde Knittelfeld Wegwarte Seniorenpflege	80
Fritz Kuttin Gesellschaft m.b.H.	60
TONI'S Handels Gesellschaft m.b.H.	50
Raiffeisenbank Knittelfeld	50
Zangrando-Jaklitsch Steuerberatungs GmbH	40
Leopold Dippolt	40
Golob Transport GmbH	40
Benediktiner Abtei Seckau Verwaltung	40

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich, Betriebsmonitoring

Beschäftigung und Arbeitslosigkeit

Beschäftigung

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Knittelfeld 10.879 Personen unselbständig beschäftigt*, davon 44,1% Frauen.

Zwischen 2009 und 2010 ist die Zahl der unselbständig Beschäftigten um insgesamt 0,7% gestiegen, wobei die Beschäftigung bei den Frauen (+1,0%) stärker ausgeweitet werden konnte als bei den Männern (+0,5%).

Die Beschäftigung konnte in diesem Zeitraum in allen drei Sektoren ausgeweitet werden. Der Beschäftigungszuwachs der vergangenen Jahre bei den Frauen war zu einem erheblichen Teil auf die Zunahme der Teilzeitarbeit bei den weiblichen Beschäftigten zurückzuführen. Die weibliche Teilzeitquote lag in der Steiermark 2009 bei 44,1%. Auch geringfügig Beschäftigte, die nicht zu den unselbständig Beschäftigten gezählt werden, sind zum überwiegenden Teil Frauen. Frauen gehen überwiegend im mittleren Alter (30-44 Jahre) in Teilzeit.

** Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.*

Erwerbsquoten

Die Erwerbsquote (wohntortbezogen) betrug im Bezirk im Jahr 2010 insgesamt 70,5% (Frauen: 66,5%, Männer: 74,0%) und lag damit unter dem landesweiten Vergleichswert (Steiermark gesamt: 72,8%, Frauen: 69,7%, Männer: 75,6%).

Arbeitslosigkeit

Das Niveau der Arbeitslosigkeit liegt über dem Österreichschnitt und entspricht etwa dem Landeswert.

Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresschnitt 2010 7,1% (Steiermark: 7,0%, Österreich: 6,9%), die Frauenarbeitslosigkeit lag dabei mit 7,7% deutlich über jener der Männer (6,7%).

Im Jahr 2010 waren insgesamt 837 Personen als arbeitslos gemeldet. Der Frauenanteil lag bei 47,7%. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies insgesamt eine Abnahme der Zahl

der arbeitslosen Personen um 17,0%, wobei der Rückgang bei den Männern (-20,2%) stärker ausfiel als jener bei den Frauen (-13,2%).

Die Zahl der arbeitslosen Ausländer/innen ging im selben Zeitraum um 11,2% zurück.

Pendelwanderung

Der Arbeitsmarktbezirk Knittelfeld ist ein Bezirk mit einem hohen Anteil sowohl an Auspendler/innen als auch – aufgrund der Bedeutung seiner Arbeitszentren – an Einpendler/innen aus anderen Arbeitsmarktbezirken. Ziele der Auspendler/innen sind in erster Linie die Arbeitszentren der benachbarten Arbeitsmarktbezirke Judenburg und Leoben.

Stellenangebot und Lehrstellenmarkt

Im Jahr 2010 waren im Arbeitsmarktbezirk Knittelfeld 59 offene Stellen (durchschnittlicher Bestand) gemeldet. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies im Wesentlichen eine Stagnation der Zahl der offenen Stellen.

Den 6 gemeldeten offenen Lehrstellen standen im Jahr 2010 17 Lehrstellensuchende gegenüber.

Ein Problem der Lehrausbildung für Jugendliche und für Betriebe ist oftmals die Konzentration auf einige wenige Lehrberufe.

Von den insgesamt 140 beschäftigten weiblichen Lehrlingen im Jahr 2010 waren 22 im Lehrberuf Maschinenbautechnik, 17 im Lehrberuf Einzelhandel und 16 im Lehrberuf Koch/Köchin tätig. Die Top 3 der gewählten Berufe machten also rund 39,3% der Gesamtlehren aus.

Bei den Männern ist das Bild ähnlich: Von den insgesamt 372 beschäftigten männlichen Lehrlingen waren im Jahr 2010 93 im Lehrberuf Maschinenbautechnik, 51 im Lehrberuf Elektrobetriebstechnik und 26 im Lehrberuf Kraftfahrzeugtechnik tätig. Die Konzentration der drei häufigsten Lehrberufe machte also rund 45,7% der Gesamtlehren aus.

Quelle: WKO, Lehrlingsstatistik

Kinderbetreuungseinrichtungen

Die besonders große Verbreitung von Teilzeitarbeit bei Frauen ab etwa 30 Jahren steht in Zusammenhang mit Betreuungspflichten für Kinder. Kinder bringen eine Vielzahl von geänderten Lebensbedingungen für Mütter (und Väter) mit sich. Untersuchungen zeigen, dass Frauen mit Kindern und familiären Versorgungspflichten am Arbeitsmarkt deutlich schlechter positioniert sind.

Im Berichtsjahr 2009/10 gab es im Bezirk 23 institutionelle Kinderbetreuungseinrichtungen (ohne Saisontagesheime), davon 21 Kindergärten, eine Kinderkrippe und eine altersgemischte Einrichtung, etwa 720 Kinder wurden im selben Jahr in diesen Einrichtungen betreut. Die Zahl der betreuten Kinder pro 1.000 Einwohner/innen beträgt daher im Arbeitsmarktbezirk Knittelfeld im Schnitt 25 (Steiermark: 27, Österreich: 37).

7 der 23 Einrichtungen konzentrieren sich auf Knittelfeld.

Am 12. Mai 2009 beschloss der Ministerrat den verpflichtenden Gratis-Kindergarten. Damit ist seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2009/2010 der halbtägige Kindergartenbesuch (20 Stunden pro Woche ohne Mittagstisch) im letzten Jahr vor Schuleintritt für die Eltern kostenlos. Dafür beteiligt sich der Bund an den dadurch entstehenden Mehrkosten für Länder und Gemeinden mit 70 Mio. Euro pro Kindergartenjahr.

Seit dem Beginn des Kindergartenjahres 2010/2011 ist der halbtägige Kindergartenbesuch (mindestens 16 Stunden) für Kinder, die bis zum 31.8. das fünfte Lebensjahr vollendet haben, von September bis Juni mit Ausnahme der Schulferien verpflichtend (Quelle: BMWFJ).

Das Kindergartenwesen ist in Österreich Ländersache, die Regelungen in den einzelnen Ländern sind daher sehr unterschiedlich.

Mit dem einstimmigen Beschluss im Sonderlandtag am 02. September 2008 wurde in der Steiermark der Gratiskindergarten fixiert.

Das Fördermodell betrifft alle Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen (Kindergarten, Kinderhäuser) in denen Kinder als Kindergartenkinder – bis zum Erreichen der Schulpflicht – geführt werden. In der Gesetzesnovelle ist auch die kostenlose Betreuung ab dem vollendeten 3. Lebensjahr durch Tageseltern möglich. Das Fördermodell gilt für Kinderbildungs- und Kinderbetreuungseinrichtungen unabhängig davon, ob sie von Gemeinden, privaten oder kirchlichen Trägern angeboten werden. Die Entscheidung darüber, ob die Einrichtung ins neue System wechselt, liegt in der Verantwortung des Erhalters. Die für Eltern kostenlose Betreuung, vorschulische Bildung von Kindern gilt sowohl für halbtags als auch für ganztags geführte Einrichtungen (Kindergärten, Kinderhäuser...) sowie für die Betreuung durch Tageseltern.

Im Herbst 2010 wurde das verpflichtende letzte Kindergartenjahr eingeführt (Quelle: Amt der Steiermärkischen Landesregierung). Ab September 2011 soll (vorbehaltlich eines entsprechenden Landtagsbeschlusses) der 2008 eingeführte Gratiskindergarten zumindest teilweise wieder abgeschafft und ein sozial gestaffeltes Beitragssystem eingeführt werden. Dabei sollen 5-Jährige weiterhin den Kindergarten bis zu 30 Wochenstunden gratis besuchen. Für 3- bis 5-Jährige bleibt der Kindergarten-Besuch bei einem Familiennettoeinkommen unter 1.500 Euro ebenfalls wie bisher kostenlos (Quellen: APA, Amt der Steiermärkischen Landesregierung).

Tabelle 2:
Die wichtigsten Standortgemeinden 2009/10

Standorte	Zahl der Kinderbetreuungs- einrichtungen	Zahl der betreuten Kinder
Knittelfeld	7	250
Spielberg bei Knittelfeld	3	123
Sankt Margarethen bei Knittelfeld	3	53
Großlobming	1	50
Kobenz	1	50

Quelle: Statistik Austria

Bildung

Bildungsniveau

Der österreichweite Trend zur höheren Bildung zeigt sich auch in den Bezirksergebnissen der Volkszählungen 1991 und 2001 für Knittelfeld. Die Zahl der Personen mit Hochschulabschluss bzw. mit Matura als höchstem Bildungsabschluss ist – dem gesamtösterreichischen Trend folgend – auch im Arbeitsmarktbezirk Knittelfeld deutlich angestiegen.

Der Anteil der 25-64-jährigen Personen mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 insgesamt bei rund 6,0% (Steiermark: 8,9%, Österreich: 9,9%), Matura hatten 7,9% der Personen dieser Altersgruppe (Steiermark: 10,1%, Österreich: 11,5%).

Der Anteil der 25-64-jährigen Männer mit Hochschulabschluss lag im Jahr 2001 mit 6,2% über jenem der Frauen (5,9%), 8,8% der Männer dieser Altersgruppe hatten Matura (Frauen: 6,9%).

Bei der ausländischen Wohnbevölkerung lag der Anteil der 25-64-Jährigen mit Hochschulabschluss bei 5,4%, jener der Personen mit Matura bei 9,1%.

Tabelle 3:

25-64-jährige Wohnbevölkerung nach höchster abgeschlossener Ausbildung, Staatsangehörigkeit und Geschlecht

Anteile 1991 und 2001 in %

	Knittelfeld		Steiermark		Österreich	
	1991	2001	1991	2001	1991	2001
Allgemeinbildende Pflichtschule						
gesamt	32,0	23,6	34,6	24,4	34,2	26,2
Frauen	41,2	31,2	44,1	31,7	43,1	33,1
Männer	22,7	16,0	25,2	17,0	25,3	19,3
ausländische Wohnbevölkerung	53,0	48,8	44,7	42,4	58,6	52,9
Lehrlingsausbildung						
gesamt	45,2	48,9	39,6	43,4	37,0	39,4
Frauen	33,1	35,6	27,3	30,7	25,4	27,7
Männer	57,3	62,2	51,8	56,0	48,6	51,1
ausländische Wohnbevölkerung	23,5	32,7	25,1	29,7	17,4	22,0
Berufsbildende mittlere Schule						
gesamt	12,7	13,6	11,7	13,2	12,5	13,1
Frauen	16,8	20,5	16,0	19,3	17,0	18,6
Männer	8,5	6,8	7,4	7,1	8,1	7,5
ausländische Wohnbevölkerung	6,0	3,9	5,5	5,2	5,3	5,1
Allgemeinbildende höhere Schule						
gesamt	2,4	2,5	3,8	4,0	4,7	4,7
Frauen	2,5	2,5	3,7	3,9	4,8	4,9
Männer	2,4	2,5	4,0	4,1	4,6	4,6
ausländische Wohnbevölkerung	6,6	5,8	10,3	8,0	7,4	6,7
Berufsbildende höhere Schule						
gesamt	3,2	5,3	4,0	6,1	4,7	6,8
Frauen	2,2	4,4	3,2	5,4	3,7	6,1
Männer	4,1	6,3	4,8	6,9	5,7	7,6
ausländische Wohnbevölkerung	4,6	3,3	3,9	3,9	3,0	3,4
Hochschulausbildung						
gesamt	4,5	6,0	6,3	8,9	6,9	9,9
Frauen	4,2	5,9	5,7	8,9	6,0	9,8
Männer	4,9	6,2	6,9	8,9	7,8	10,0
ausländische Wohnbevölkerung	6,3	5,4	10,6	10,7	8,3	9,9
gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Statistik Austria

Schulstandorte und Fachhochschulen

Der Hauptort Knittelfeld (AHS) und Seckau (AHS) sind die wichtigsten Schulstandorte des Bezirkes.

Im Schuljahr 2009/2010 wurden im Arbeitsmarktbezirk Knittelfeld in den maturaführenden Schulen (AHS und BHS sowie Lehrerbildende höhere Schulen) etwa 900 Schülerinnen und Schüler unterrichtet, das waren um 3,2% weniger als im Jahr davor.

Im Arbeitsmarktbezirk Knittelfeld gibt es derzeit (Studienjahr 2010/2011) keinen Fachhochschul-Studiengang.

Regionale Fördermaßnahmen

Die unten stehende Tabelle zeigt die wichtigsten vom AMS finanzierten Fördermaßnahmen für den Arbeitsmarktbezirk Knittelfeld.

Tabelle 4:

Die fünf wichtigsten Fördermaßnahmen

Projekttitlel	Träger	Art der Maßnahme	gesamt	Frauen	Männer
SÖBSA Beschäftigungsgesellschaft	SÖBSA	Beschäftigung	65	32	33
ZAM - Ausbildungszentrum für Frauen (Orientierung, Qualifizierung in verschiedensten Bereichen)	ZAM STEIERMARK GMBH	Qualifizierung	60	57	3
Pro.Job Judenburg/Knittelfeld (berufliche Orientierung mit Aktivierungs- + Integrationselementen f. Erwachsene)	BFI BERUFSFÖRDERUNGS- INSTITUT STEIERMARK	Qualifizierung	85	40	45
IQ Individuelle Qualifizierung (Qualifizierung in verschiedenen Fachbereichen)	BFI BERUFSFÖRDERUNGS- INSTITUT STEIERMARK	Qualifizierung	41	23	18
Berufliche Orientierungshilfe Judenburg und Knittelfeld	PRO MENTE STEIERMARK	Qualifizierung	34	17	17

Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich

Glossar und Quellenangaben

Bevölkerung

- Wohnbevölkerung 1981-2001: Alle Personen, die am Zähltag (Volkszählung) in der betreffenden Gebietseinheit ihren Hauptwohnsitz/ordentlichen Wohnsitz hatten.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Wohnbevölkerung 2002-2010: Jährliche Daten aus dem Bevölkerungsregister
(Quelle: Statistik Austria, Bevölkerungsregister)
- Geburten- und Wanderungsbilanz: Geburtenbilanz = Zahl der Lebendgeborenen abzüglich der Zahl der Sterbefälle), (errechnete) Wanderungsbilanz = Wohnbevölkerung 2001 abzüglich Wohnbevölkerung 1991 sowie der Geburtenbilanz
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
- Bildungsabschlüsse: Höchste abgeschlossene Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 25- bis unter 65-Jahren. Die Gliederung der Bildungsebenen folgt dem Aufbau des österreichischen Bildungswesens (Schulen, Akademien, Fachhochschulen und Universitäten) und gibt Auskunft über die Bildungsstruktur.
(Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)

Fläche

- Katasterfläche: Katasterfläche ist jene Fläche, die von der Vermessungsbehörde (Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen – BEV) als Teil des Grundstücksverzeichnisses geführt und in der Grundstücksdatenbank gespeichert ist.
(Quelle: Statistik Austria)
- Dauersiedlungsraum (DSR): Katasterfläche ohne Wald, Almen, Gewässer und Ödland. Der Dauersiedlungsraum umfasst den für Landwirtschaft, Siedlung und Verkehrsanlagen verfügbaren Raum.
(Quelle: Statistik Austria)

Arbeitsmarkt

- Arbeitslosenbestand: Zum Monatsende-Stichtag bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Arbeitslosen.
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)
- Jahresdurchschnittsbestand: Arithmetisches Mittel der 12 Stichtagsbestände
(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

Arbeitsplätze:	Erwerbstätige am Arbeitsort (ohne geringfügig Erwerbstätige; inkl. Präsenz- und Zivildienstler und Karenzurlaubler/innen) (Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen)
Unselbständig Beschäftigte:	<p>Mit Jänner 2011 hat der Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger die Beschäftigtenstatistik rückwirkend ab 2008 umgestellt. Die offizielle Statistik der unselbständigen Beschäftigung des Hauptverbandes beruht nun nicht mehr auf den Daten der Krankenversicherungsträger, sondern wird ausschließlich aus den Datenbanken des Hauptverbandes generiert.</p> <p>Erfasst werden alle Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind Dienstnehmer/innen gleichgestellte sowie auf Grund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen). Auch freie Dienstnehmer/innen werden zu den unselbständig Beschäftigten gezählt, da freie Dienstverträge in den vergangenen Jahren sozialversicherungstechnisch immer mehr den unselbständig Beschäftigten angeglichen wurden. Karenz-, Kinderbetreuungsgeldbezieher/innen, Präsenz(Zivil)dienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, werden mitgezählt. Geringfügig Beschäftigte sowie selbständig Erwerbstätige, die bei Gebietskrankenkassen versichert sind (z.B. Tierärzte/Tierärztinnen, Dentisten/Dentistinnen) werden bei den unselbständig Beschäftigten nicht erfasst.</p> <p>Zählungstag ist stets der letzte Tag des Berichtsmonates.</p> <p>Österreich bzw. Bundesland: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort der Beschäftigten.</p> <p>Arbeitsmarktbezirk: Beschäftigtendaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger)</p>
Selbständig Beschäftigte:	<p>Versicherungsdaten des Hauptverbandes der Sozialversicherungsträger nach eigener Datenaufbereitung des AMS (Erwerbskarrierenmonitoring). Jede Person bekommt zu jedem Zeitpunkt einen überschneidungsfreien Status zugeschrieben. Eine Person, die z.B. gleichzeitig selbständig und unselbständig beschäftigt ist, zählt nur als unselbständig beschäftigt! Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladressen der Versicherungsträger).</p> <p>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich – Erwerbskarrierenmonitoring)</p>
Arbeitskräftepotenzial:	Summe aus Arbeitslosenbestand und unselbständig beschäftigten Personen laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger (Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)

Arbeitsmarkt (Fortsetzung)

(Register-)Arbeitslosenquote:	Bei der nationalen Berechnung der Arbeitslosenquote (ALQ) wird der Bestand arbeitsloser Personen (AL) ins Verhältnis zum Arbeitskräftepotenzial (AKP) gesetzt. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Erwerbsquote (wohntbezogen):	Summe aus der Zahl der Arbeitslosen sowie der (unselbständig und selbständig) Beschäftigten in Prozent der 15- bis unter 65-jährigen männlichen bzw. der 15- bis unter 60-jährigen weiblichen Wohnbevölkerung laut Bevölkerungsregister. Für die Berechnung der Erwerbsquoten wurden zur besseren Vergleichbarkeit auch auf Österreich- und Bundeslandebene die auf den Wohnort bezogenen Beschäftigtendaten lt. Hauptverband der Sozialversicherungsträger herangezogen. <i>(Quellen: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, Statistik Austria)</i>
Gemeldete offene Stellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe an die Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice ergebende Zahl der freien Arbeitsplätze. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Gemeldete offene Lehrstellen:	Die sich aus den Vermittlungsaufträgen der Betriebe ergebende Zahl der freien Lehr- oder Ausbildungsstellen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Standort des Lehrplatzes bzw. der Ausbildungsstelle. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>
Vorgemerkte Lehrstellensuchende:	Bei den Regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Lehrstellenvermittlung registrierte Personen, für die noch keine erfolgreiche Vermittlung zustande gekommen ist (ohne Einstellungsusage). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des Lehrstellensuchenden. Auch bei gleichzeitiger Arbeitsplatzsuche wird die Person primär als Lehrstellensuchender erfasst. <i>(Quelle: Arbeitsmarktservice Österreich)</i>

Wirtschaft

Bruttoregionalprodukt (BRP):	Der Gesamtwert aller Güter (Waren und Dienstleistungen), die innerhalb eines Jahres in einer Region hergestellt wurden und dem Endverbrauch dienen (regionales Bruttoinlandsprodukt – BIP). <i>(Quelle: Eurostat)</i>
------------------------------	--